

Erstes Kapitel.

Die von Brown aufgestellten fünf Classen örtlicher Krankheiten sind unbehauptbar in der Theorie, und nachtheilig in der Praxis (a).

I.

Bevor ich mich daran begeben, die Wahrheit dieses hier angekündigten Satzes zu beweisen, wird es der Mühe werth seyn, voraus die

(a) 693. (DCXC. Element.) Die örtlichen Krankheiten werden nach Ordnung der Natur in fünf Theile geordnet. Der erste Theil enthält die werkzeuglichen Krankheiten (*morbos instrumentales*) bei welchen kein Leiden im ganzen Körper, sondern nur an der zuerst angegriffenen Stelle folgt. Dieser Fehler trägt sich an den, wie man es heist, weniger empfindlichen, mehr an Erregbarkeit leeren Stellen zu.

694. Der andere Theil enthält auch werkzeugliche Krankheiten, an äussern oder innern Stellen, welche sehr empfindlich und mit vieler Erregbarkeit begabt sind: hier wird die Wirkung des örtlichen Fehlers durch den ganzen Körper dem ganzen Nervengeschlechts mitgetheilt, und es entstehen

„wie in den allgemeinen vor. Die Erregbar-
 „keit oder jene Eigenschaft des Lebens, wodurch
 „die thierischen Berrichtungen des Lebens zu-
 „wegegebracht werden, bringt allenthalben die
 „Genesung zu Stande, wo das Leben entwe-
 „der an einem Theile oder im ganzen Körper
 „verlezt wird, sobald äußere auf die Erregbar-
 „keit wirkende Dinge angebracht werden. Die
 „durch solche Dinge angegriffene Erregbarkeit,
 „das ist, die Erregung, sowohl in Theilen als
 „im ganzen Körper, beherrscht den Stand der
 „festen Theile. Und alles, was zur Trennung
 „des Zusammenhanges gehört, ist eine allen
 „festen Theilen, lebenden oder todtten, allge-
 „meine Eigenschaft, unter sich zusammenzuhän-
 „gen und zusammenzuwachsen.“ Und hier,
 „wie jeder siehet, sezet Brown fest, daß sowohl
 „die allgemeinen als örtlichen Krankheiten alle
 „gleich von Vermehrung oder Verminderung
 „der Erregung abhängen. Aber im zweiten
 „Paragraph lautet es ganz verschieden, 710.
 „Da diese Krankheit örtlich ist, und nicht gleich
 „seiner allgemeinen von vermehrter oder ver-
 „minderter Erregung abhängt: so kömmt da-
 „her die bei allgemeinen gewöhnliche Heilart,
 „nehmlich vermehrte Erregung zu vermindern,

„und verminderte zu vermehren, hier gar nicht
 „zu statten. Im Gegentheile, wenn nicht etwa
 „eine allgemeine Krankheit damit verknüpft
 „wird, ist hier nichts anders zu thun, als
 „mit beigebrachten, lieblichen, besänftigenden
 „Säften die zarte Stelle vor rauhem Berüh-
 „ren zu beschützen, und Zeit zu geben, damit
 „die Entzündung ihren Gang vollende: und
 „wenn der Arzt zeitlich zu Hülfe geruffen ist,
 „daß die schädliche Materie durch verdünnendes
 „Getränke abgewaschen werde.“ Brown ver-
 „spricht sich hier selber, verwirft wieder die
 im ersten Paragraph angenommene Mey-
 nung (*), und behauptet, daß die örtlichen

(*) Mich dünket, daß für einen Schriftsteller nichts
 gefährlicher seye, als sich zum Widerleger von
 Brown aufzuwerfen. Entweder läuft es auf unnütze
 Grübeleien hinaus, oder es äussert sich, daß Miß-
 verständniß zwischen Autor und Gegner herrschet.
 Auch Cattanio befindet sich in demselben Falle. In
 dem ersten Paragraph ist die Rede von Wunden,
 Querschungen, auf weniger empfindlichen Theilen.
 Brown sagt keines Weeges, daß der Ursprung
 solcher Uebeln auf vermehrter oder verminderter
 Erregung bestehet, sondern er sagt nur, daß Hei-
 lung, Verschlimmerung zc. vom Einflusse verschiede-

Uebel nicht von vermehrter oder verminderter Erregung herkommen. Dieser mein Zweifel wird um desto mehr bestätigt durch die von Brown uns überlassene Art zu heilen bei örtlichen Krankheiten, in welchem er nie ein Wort sagt von Vermehrung oder Verminde-

dener Dinge auf die Erregbarkeit, oder das Lebensprinzip geschehen. Im Zweiten §. ist die Sprache von Magenentzündung, vom Leiden eines empfindlichsten Theiles, welches sich, wie er sagt, vermöge des Nervensystemes auf den ganzen Körper verbreiten kann. Auch ihr Ursprung ist nicht von vermehrter oder verminderter Erregung erfolgt, und kann ohne vorhergegangene allgemeine Anlage; und also besteht auch nicht die eigentliche Heilung in Leitung der Erregung, sondern diese kann erst zufällig nöthig werden. Durch Mittheilung des örtlichen Leidens vermöge des Nervensystemes auf den übrigen Körper, sagt Brown (a), entstehen sehr häufige Zufälle, welche jenen ähnlich sind, so von allgemeiner Krankheit kommen. Ich kann durchaus nirgendwo den angegebenen Widerspruch finden als bloß in der Einbildung und dem Mißverständnisse des Herrn Caccanio. Man lese mit Aufmerksamkeit, wie Brown seine Lehre vorgetragen hat. W.

(a) Compendio della nuova dotrina, P. II, p. 48.

—
 rung der Erregung des verletzten Theiles (*).
 Ich glaube also, daß es nöthig ist, zu versu-
 chen, wie man diese grosse und wichtigste
 Frage zu entscheiden hat (**).

II.

Jede Verletzung, welche von einem äusserli-
 chen Körper beigebracht wird, vermehret oder
 vermindert die Empfindlichkeit des Theiles,
 jedoch in Verhältniß mit der Schwere der
 Verletzung. Daher wenn Entzündung folget,
 wird der Theil äusserst empfindlich; im Gegen-
 theile aber wird er kraftlos und empfindet
 nichts, wenn Brand oder Lähmung eintritt.
 Ist also nicht hier die Erregbarkeit geändert?
 Wenn alles, was auf ein lebendes Thier wir-
 ket die Erregbarkeit reizet (a), wie sollen je

(*) Die Vermehrung oder Verminderung der Erre-
 gung wird erst zufällig nöthig, nicht nach dem
 eigentlichen wesentlichen Ursprunge der Krankheit.
 Alsdenn aber versteht sie sich von selber. W.

(**) Das erste und sicherste Mittel ist, daß man su-
 chet seinen Autor genau zu verstehen. W.

(a) 22. Da allein die allgemeinen Kräfte alles her-
 vorbringen, was zum Leben gehört, und ihre Wir-
 kung bloß im Reizen besteht: so wird auch das

Körper welche trennen, zerquetschen, die Theile des nehmlichen Thieres zerreißen, welche doch alle mehr oder weniger mit Erregbarkeit bega-

ganze Leben, der gesunde oder kränkliche Zustand, sich bloß auf Reiz, und auf keine andere Sache gründen.

13. — Eine mässige Erregung bekimmet den gesunden Zustand: aus einer grösseren rühren Krankheiten von unmässigem Reize: eine geringere erzeugt jene, welche von mangelndem Reize oder von Schwäche rühren.

316. Man erwäge, ob nicht jene Kräfte, welche eine von allen Seiten gute Gesundheit machen und erhalten, die nehmlichen sind, als jene, welche durch zuviel Gewalt phlogistische, und durch zu wenig Gewalt asthenische Zufälle, und so auch beyden die Anlagen, durch eine ähnliche Gewalt, als jede ihre Krankheiten, andere durch grössere andere durch geringere Stärke, verursacht.

317. Es erhellet ferner aus allen bisher gesagten, daß die nehmlichen Schädlichkeiten, welche die phlogistischen Krankheiten machen, auch die Hülfsmittel der asthenischen sind: Schädlichkeiten, welche diese verursachen, werden die Hülfsmittel von jenen.

318. Es sind also alle Kräfte, welche diesen oder jenen Stand des Lebens unterhalten, dieselbigen an Geschlechter, und nur nach der Grösse verschieden. Eben dieses gilt auch von den Hülfsmitteln

bet sind, dieser besonderen Eigenschaft, zu reizen, beraubet seyn (*)? Wenn die Kräfte, welche die allgemeine Erregbarkeit in allgemeinen Krankheiten altertret haben, von dem Autor Reize (Stimuli) geheissen werden, so werde ich auch aus gerechten Gründen den nehmlichen Nahmen jenen Kräften ertheilen können, welche auf die Erregbarkeit eines

in Krankheiten. So ist die Beschaffenheit des thierischen Lebens.

319. — — Aber was will Cartanio mit allen diesen richtigen Sätzen, welche wahrlich gar nichts für ihn oder seine Behauptung beweisen? Wenn Säbelhiebe zu den allgemeinen Reizmitteln gehören, so müssen sie auch Mittel gegen asthenische Krankheiten seyn. *cc.*

(*) Alles dieses heisset, mit Erlaubniß! Schwadroniret. Jeder fremder Körper, welcher an uns gebracht wird, reizet, also auch jedes Instrument. Aber reizet es just allemal zur Entstehung einer phlogistischen Diathesis? Und wenn es reizet, da es nicht zu den gewöhnlichen Schädlichkeiten gehöret, da keine verhältnismässige Anlage voraus gieng, kann seine Wirkung zu allgemeinen Krankheiten gerechnet werden, bei welchen es bloß auf vermehrte oder verminderte Erregung und vorausgehende Anlage ankommt? Alles war ja nur zufällig. *cc.*

Theiles wirken (*). Ich werde also den Schluß machen, daß sowohl die allgemeinen als die örtlichen Krankheiten in Vermehrung oder Verminderung der Erregung bestehen; und dieser wichtigste Punkt der Theorie wird durch den glücklichen Erfolg bei der Heilart bestätigt, wenn dergleichen Krankheiten unter dem Geleite dieses theoretischen Grundsatzes behandelt werden, wie es im dritten Hauptstücke wird vorgetragen werden.

Nach dieser nützlichen und nothwendigen Abweichung komme ich wieder zu dem, was ich hier eigentlich unternommen habe.

(*) Jene Kräfte, welche auf einzelne Theile wirken, treffen bald empfindlichere, bald wenig empfindliche Theile. Ihre Wirkung bestehet meistens darinn, daß sie eine örtliche Störung in der Structur oder Organisation des Theiles verursachen. Die Erregbarkeit des übrigen Theiles kann hierdurch mehr oder weniger in Mitleidenschaft gebracht werden. Allgemeine Mittel werden, wenn auch die Erregung allgemein geändert ist, nicht allein hinreichen: es wird voraus örtliche Hülfe nöthig. Ueberhaupt sind es Krankheiten ohne vorausgegangene Anlage: geänderte Erregung war also nicht beim Anfange der Krankheit: es war Zufall, wenn sie in höherem oder geringerem Grade nachher gefolget ist. W.

Brown da er im vierten Kapittel (S. 55.) von der Erregbarkeit spricht, erklärt sich auf folgende Art: „Es folgt auch nicht, daß das „Leiden des am meisten betroffenen Theiles „das erste sey, und hernach durch den ganzen „Körper verthellet werde. Denn da alsbald „die Erregbarkeit allenthalben angegriffen ist, „so wird sie auch allerwärts, da sie eine und „unzertheilbar ist, in Mitleidenschaft gerathen.“ Und ich gebe ihm dieses sehr gerne zu. Aber wenn weder das Leiden des betroffenen Theiles das erste ist, wenn es hernach durch den ganzen Körper vertheilet wird, wenn sobald die Erregbarkeit allenthalben angegriffen ist, sie auch allerwärts, da sie eine und unzertheilbar ist, in Mitleidenschaft gerathet, wie werden je die fünf Classen der brüchlichen Krankheiten (die organischen ausgenommen, wie man im zweiten Kapittel sehen wird,) welche nach seinem Urtheil in ihrem Ursprunge bloß in geänderter Erregung des einzelnen Theiles bestehen, Stand halten können (a)? In dem

(a) 5. Krankheiten, welche sich auf den ganzen Körper erstrecken werden allgemeine, (communes)

§. 672., wo der Verfasser von zusammenfließenden Pocken spricht, drückt er sich also aus:
 „Es ist ein Typhus, welcher hauptsächlich aus
 „uneigentlicher Schwäche entstehet. Ihm geht
 „voraus ein grosser Ausbruch einzelner Pocken,
 „und eine allgemeine Schärfe einer örtlichen
 „Entzündung auf dem ganzen Körper, und
 „kehret durch schweren örtlichen Reiz die sye-
 „mische Diathesis in eine asthenische, den ent-
 „zündungsartigen Zustand in einen brandigen.“

jene, welche immer auf einem Theile haften, örtliche (locales) genennet.

6. Die ersteren sind alsbald vom Anfange allzeit allgemein (*): die örtlichen werden es nur in dem Fortgange, und zwar selten. Bey jenen gehet allzeit eine Anlage (opportunitas) voraus; bei diesen nie. Die Allgemeinheit jener rühret von Mühseligkeit des Lebensprinzips; die Vertlichkeit aus örtlicher Verletzung. Die Heilungsart der ersten wird auf den ganzen Körper gerichtet; jene der örtlichen zielt nur auf den leidenden Theil.

(*) Würde Cattanio sich diese Stelle, und überhaupt den ganzen §. 6. welchen er doch selber hergesezt hat, sich pünktlich und wohl eingedrückt haben, so hätte er gewiß seinen ganzen Streit nicht angefangen. Ich empfehle ihn also jeden Leser anstatt weiterer Widerlegung. W.

Also wirket ein örtlicher Reiz so sehr auf allgemeine Erregbarkeit, daß er eine Krankheit aus dem fibrinösen Zustande zur indirekten Schwäche übergehen machet (a). Wenn der von örtlichen Schwächen verursachte Reiz auf die allgemeine Erregung wirket, warum sollen nicht eben auch es andere schwere örtliche Entzündungen können (*)! Will uns Brown

(a) 35. Die Erregbarkeit welche auf diese Art durch Reiz ist erschöpft worden, wird Schwäche genannt; sie wird deswegen indirekte Schwäche geheissen (*debilitas indirecta*) weil sie nicht aus Mangel, sondern aus Ueberfluß des Reizes entsteht.

140. Die Heftigkeit der Gemütsaffekten z. B. schwerer Zorn, bitterer Schmerz, unnäßige Freude, wenn diese Gemütsaffekten nicht zu jener Größe gelangen, wo sie die Erregbarkeit erschöpfen, gehören mit dem Denken in eine Klasse, und leiden auch eben jene Verhältnisse.

(*) Brown hat dieses nie geläugnet. Der Unterschied ist nur, daß alsdenn die Krankheit nicht im Ursprunge allgemein war, sondern es erst geworden ist. In den Pocken war die Krankheit vom Anfange allgemein: ein allgemeiner Reiz auf der allgemeinen Bedeckung der Oberfläche verstärkte bloß die allgemeine Krankheit: eine allzusehr verstärkte fibrinöse

glauben lassen, daß es bloß den örtlichen Schwärchen eigen seye, allgemein zu reizen, und wird er läugnen, daß ein complizirter Beinbruch, eine tiefe Brandwunde, eine Zerreißung eines Nervenastes, welche den angegriffenen Theil äußerst reizen, und zwar so sehr bis zu einer starken Entzündung, ihre Wirkung auf die allgemeine Erregbarkeit erstrecken? Soll der Schmerz, welchen Brown unter die stärksten Reize sezet (a), wenn er durch angeführte Verletzungen erwecket wird, eingeschränket seyn, bloß auf den verletzten Theil zu wirken? Wenn dieses wahr wäre, so würde es nöthig seyn, ihn aus der Classe der stärksten oder durchdringendsten Reize zu nehmen. Beinahe alle

Krankheit gehet im natürlichen Gange zur indirecten Schwäche. Im empfehle nochmal den §. 6. in Browns Grundsätzen, und achte es nicht nöthig noch fernere Erklärungen über Einwürfe zu geben. W.

(a) 141. Wenn die Gewalt der Gemütsaffekten zu solcher Größe steigt, daß sie die Erregbarkeit erschöpfet, so bringt sie jene akuten Beschaffenheit und ähnliche Krankheiten, von welchen indirecte Schwäche Ursache ist. Daher entsteht manchmal tödtliche Epilepsie, tödtliche Apoplexie, wenn das Gemüß zu allzuhochgehenden Stürmen gereizet ist.

Hülfsmittel, üben, wie es Brown scheint (a), ihre eigene Kraft über die allgemeine Erregbarkeit, wenn sie auch nur bloß an den ein-

(a) 167. Wenn die nehmlichen Zufälle noch ohne indirecte Schwäche bestehen, so wird die allzugrosse Erregung im Magen als einem sehr empfindlichen Theile, worauf vorzüglich die stärksten Reize gerade aufstiegen, hier frühzeitiger als anderwärts zur indirecten Schwäche neigen, und Unruhen erwecken. Denn hier werden die kräftigsten Reize, welche am meisten zur phlogistischen Diathesis geschickt sind, am ersten angebracht, und üben über die dort grössere Erregbarkeit ihre Gewalt aus. Hieher gehören verschiedene aus Fleisch bereitete Speisen, verschiedene starke Getränke, verschiedene dabei gebrauchte Gewürze, mehrere durchdringende Reizmittel, als Zubereitungen von Opium, alkali volatile, Kampfer, Bism, Aether. Alle diese Dinge liegen im Magen mit grösserer Kraft auf, als irgendwo; denn solche Sachen können nicht mit solcher Stärke auf die Därme wirken, weil sie zuvor durch die erste Dänung verändert werden, ehe sie in den Anfang der Därme, in den Zwölffingerdarm übergehen: nicht auf die Milchgefäße, weil sie schon verdünnet und durch Verdänung geändert, dorthin gelangen, und von dort ins Blut aufgenommen werden: nicht auf das Herz; oder die Pulsadern, wegen der nehmlichen Verdännung, und der be-

gigen Magen gebracht werden. Ein örtlicher
Reiz handelt also auf die ganze Erregbarkeit,
indem doch Brown nicht erwiesen wollte, daß

ständigen Umarbeitung bei dem ganzen Kreislaufe:
nicht in die Endungen der Arterien, der Ausdün-
stungs- und Drüsengefäßes, sie mögen eine schon
verdorbene Materie aus dem Körper führen, oder
eine nützliche Materie durch lymphatische Gefäße
ins Blut zurückführen, und dieses zwar wegen
schon angeführten Ursachen, als auch wegen einer
grossen in Drüsen und Ausdünstungsgefäßen volla-
brachten Umänderung: nicht auf lymphatische Ge-
fäße, wo zu den alten Säften beständig ein neuer
durch dazwischen laufende Aeste, besonders in dem
ducto thoracico, zusießt: nicht auf die übrigen
Blutgefäße, wegen der großen aus wiederholtem
Kreislaufe rührenden Umänderung: nicht auf die
Muskelasern, sie mögen dem Willen unterworfen
oder nicht unterworfen seyn, weil solche Reize diese
Asern auf keine Art erreichen können: endlich auch
nicht auf das Hirn, und auf anderwärtigen festen
markigen Theil, wegen der nämlichen Ursache, und
wegen der großen Entfernung dieser Theile von dem
zuerst durch solche Reize berührten Orte. Mit
einem Worte, weil alle erregende heilsame oder
schädliche, oder heilende Kräfte etwas heftiger auf
einige, als auf die übrigen ähnlichen Stellen, wir-
ken; und zwar da dieses jene Stellen sind, wekhs

alle Erregbarkeit auf den Magen haftet. Eine wässrige Auflösung eines Grans Sublimat, als Getränke gegeben, bringet seine Wirkung auf die ganze Erregbarkeit; und wenn ich noch dreißig andere Grane dazu füge, welche tüchtig sind den Magen brandig zu machen, werde ich alsdenn bloß eine örtliche Zerrüttung hervorgebracht haben, wie es der Verfasser

sie zuerst bewegen, und wo sie gerade aufwirken, so sind auch diese vor allen geneigt dazu, entweder von einer phlogistischen Beschaffenheit in eine asthenische, oder von dieser in jene überzugehen. Doch muß man bemerken, daß, da die Erregbarkeit im ganzen Körper eine und dieselbige ist, auch der übrige Körper bald Antheil an der geschehenen Aenderung nehmen wird, die Erregung mag nun in einem besondern Orte vermehrt oder vermindert worden seyn, und es mag dieses durch eigentliche oder uneigentliche Schwäche geschehen seyn. Und da nun die Kräfte, welche gewirkt haben, die nämlichen sind und waren, das ist, Kräfte, welche zuviel oder zu wenig gereizt haben, und da auch die Erregbarkeit, auf welche sie wirken und gewirkt haben, die nämliche, das ist, das ganze Verhältniß der Ursache das nämliche ist: so folgt notwendiger Weise, daß auch die Wirkung als die nämliche angenommen werde, das ist, im ganzen Körper die nämliche Gattung der Verrichtungen, welche nun mangelhaft oder im Uebermaße ist.

will (a)? Wenn ich diesen Ausspruch annehmen will, so müßte man sagen, daß zum Beispiel, die Wirkung eines Reizes über einen

(a) 708. Auf die Wunde oder Anfrassung, welche durch solche Schädlichkeit geschehen, folgt Entzündung. Die Wirkung dieser Entzündung in dem von Natur sehr empfindlichen Magen ist, daß sie den angeführten Aufruhr in dem ganzen Körper verbreitet. Brennen und Schmerz sind von jeder Entzündung untrennbar, und Bangigkeit ist Frucht der Entzündung; sie ist dem Magen, als ihrem gewöhnlichen Sitze, vorzüglich eigen. Die Pulschläge werden von solcher Art, wie ist angeführt worden, weil es Eigenschaft eines jeden rohen, festen, bleibenden Reizes ist, zu schwächen, und zwar desto mehr, je mehr Erregbarkeit vorhanden ist. Daher wird eine ziemlich große Entzündung, welche auf äußern mit weniger Erregbarkeit begabten Stellen des Körpers haftet, am wenigsten die Pulschläge, und gemeiniglich auch am wenigsten den Körper bewegen, da doch dort auch, wenn die Stelle etwas empfindlicher ist, wie es bei weit verbreitetem Verbrennen, und bei gewaltsamem Einstoßen eines Dorns unter die Nägel geschieht, allenthalben ein gleicher Aufruhr durch den ganzen Körper entsteht. Es stimmt dieses mit dem Vorhingesagten, nämlich daß desto weniger Reiz ertragen werden kann, je häufiger die Erregbarkeit ist,

solchen gegebenen Theil grösser wäre, als jene, welche von dreissig auf den nehmlichen Theil angebrachten Nelzen rühret. Ich glaube also erwtesen zu haben, daß die fünf von Brown festgesetzten Classen örtlicher Krankheiten in der Theorie nicht behauptbar seyn. Hieraus entstehet die natürliche Folge, daß sie nachtheilig in der Praxis sind: und Thatsachen bekräftigen es. Denn wenn man die Heilart, welche auf die fünf Classen passet, annehmen wölte, so müste man den Gebrauch der Blasenmittel, der Senfpflaster, der Brennellen in allgemeinen Krankheiten, abschaffen, wovon doch die Erfahrung aller guten Practiker von allen Jahrhunderten die Nützlichkeit bestättiget hat; und diese guten Practiker nehmen ebenfalls den Vortheil von Ausleerungen, und allgemeinen Aderlässen an, in schweren von äusserlichen Ursachen veranlasten örtlichen Entzündungen, besonders bei robusten Patienten. Lau-
ter

überein. Entzündung vermag hier das Nämliche, was eine große Portion Weins, oder soviel Wein, welcher einen daran gewöhnten bejahrten Mann zu Boden werfen würde, wenn man ihn nun einem heugeböhren Kinde geben wölte.

ter Dinge, welche unser Verfasser, auf seine falsche Theorie gestützt, als tödtlich verwirft. (b)

(b) 733. Da in diesem Falle gemeinlich dafür gehalten wird, daß wegen Reizung der Wunde im ganzen Körper eine sydenische Diathesis entsteht, so wird durch den ganzen Verlauf der Krankheit allezeit eine antisidenische Heilart angewendet, und der Gebrauch des Opiums, welches man mit antisidenischen Mitteln zu verbinden pflegt, wird nur zur Stillung und Abstumpfung des Schmerzes aufgenommen. Auch wird aus solcher Absicht, da man ein zugustößendes Fieber befürchtet, obschon vielmal schon ungeheure Menge Blutes aus beigebrachter Wunde verloren gieng, immer noch häufig Blut durch die Lanzette genommen: es wird purgiert, Nahrung versagt, Enthaltbarkeit von Speisen angepriesen. Daher macht auch weit öfter der Tod als die Genesung den Beschluß.

734. Daß dieses ganze Verfahren grundlos seye, beweisen alle Grundsätze unserer Lehre, und der schlimme Ausgang jener Heilart. Bei jenem, welcher sehr viel Blut verloren hat, kann nie Ueberfluß des Blutes Ursache einer sydenischen Diathesis seyn. Auch kann man keine gründliche Ursache geben, warum man noch durch Purgieren wässerige Säfte entziehen, und keine neue durch Speisen ersetzen will. Umsonst sucht man hier die Geschwindigkeit der Pulsschläge, als ein Zeichen der Blut-